

Leseprobe aus: Mein kleiner Horrortrip, ISBN 978-3-407-81091-5

© 2011 Beltz Verlag, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-81091-5>

ALICE KUIPERS

DIE PUPPE

Als meine Stiefmutter Angela mir eine Puppe schenkte, sagte Dad, dass ich mich bedanken solle. Ich sagte Danke und lächelte so süß wie ein saurer Apfel. Das Glitzern in Angelas Augen war boshaft. Doch Dad sah es nicht.

Später fand ich die Puppe auf meinem Kopfkissen mit einer Nadel im Bauch. Meine Magenschmerzen waren so schlimm, dass ich nicht die Kraft hatte, die Puppe aus dem Bett zu schmeißen.

Erst am Morgen gelang es mir, die Nadel herauszuziehen. Ich brachte die Puppe mit zum Frühstück. Meine Stiefmutter fragte unschuldig: »Wie hast du geschlafen?«

»Wie ein Baby«, sagte ich.

Jeder, der seinen Verstand halbwegs beieinander hatte, musste merken, wie überrascht Angela war. Nicht aber Dad.

»Wie willst du sie nennen?«, fragte er mich.

Darüber brauchte ich nicht lange nachzudenken. Ich drehte die Nadel in meinen Fingern.

»Angela«, sagte ich. Ich lächelte, als ich das Entsetzen in ihren Augen sah.

Dad fand das total süß.

So süß wie ein saurer Apfel.

JERRY SPINELLI

DAS HUHN ODER DAS EI

»Ich war zuerst da«, sagte das Ei.

»Ich war zuerst da«, sagte das Huhn.

»Nein, ich«, sagte das Ei.

»Ich«, sagte das Huhn.

»Ich!«

»Ich!«

»Ich!«

»Okay«, sagte das Huhn. »Du hast gewonnen.«

Und pickte auf das Ei ein. Sieben Mal. Aus sieben Löchern blutete das Ei gelb in den Staub des Hühnerhofes. Bis alles vom Ei außen war statt innen.

Das Huhn grinste. »Aber rate mal, wer zuletzt da ist.«

KENNETH OPPEL

VERSTECKT

Mein Vater und ich lagen in völliger Dunkelheit angespannt nebeneinander, wir wagten nicht zu atmen. Es war eng hier und es roch unangenehm. Wir lagen flach auf dem Rücken, konnten kaum den Kopf heben. Über uns wälzte sich das Ding unruhig und grunzend auf seinem Bett. Ich hoffte, dass es bald zur Ruhe kommen würde.

Endlich hörte das Ding auf, sich zu bewegen. Ich zählte die Sekunden. War es eingeschlafen? Oder lag es wach da und wartete?

»Jetzt«, flüsterte mein Vater mir ins Ohr.

Und ganz langsam streckten wir die Arme aus, um die Knöchel des Kindes mit unseren kalten, toten Händen zu packen.

R. SALA
DER
ALTE
MANN
IN DEM
GEMÄLDE

Jakes Mutter versprach ihm drei Kugeln Eis, wenn er still im Wartezimmer sitzen blieb, während sie bei ihrem neuen Arzt in der Sprechstunde war.



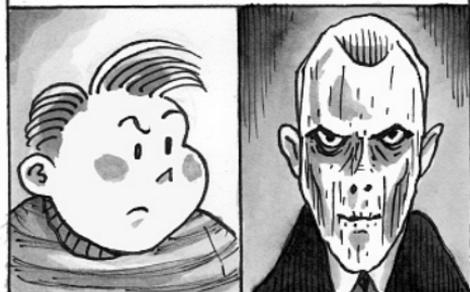
Trotz dieser Aussicht war Jake unzufrieden. Er wartete nicht gern und das Zimmer gefiel ihm auch nicht.



Ganz besonders missfiel ihm dieses hässliche Porträt eines alten Mannes, das an der Wand hing.



Jake gefiel nicht, wie der alte Mann ihn mit seltsamem, böartigem Blick anzustarren schien.



Jake bewegte sich durchs Zimmer, doch die Augen des Alten schienen ihm überallhin zu folgen.



Es war wirklich ein unheimliches Gemälde, aber Jake hatte keine Angst. Nein, überhaupt nicht. Er marschierte direkt auf das Bild zu ...



In diesem Moment bemerkte er plötzlich die Hände des alten Mannes.



Es waren knochige und schuppige Hände, mit langen, spitzen Fingernägeln.



Als seine Mutter endlich aus dem Sprechzimmer zurückkam, war von Jake nichts zu sehen.



Flüchtig bemerkte sie einen alten Mann, der eben zur Tür hinausschlüpfte.



Er kam ihr merkwürdig bekannt vor.

Dann drehte sie sich um und blickte auf das Gemälde.



Und ihre Schreie drangen bis hinaus auf die Straße.

ERIN HUNTER

DiE BABySitterIN

Das Telefon klingelte, hallte durch die ganze Küche, die weiß und silbern glänzte wie ein Spiegelsaal. Jess war von einem Dutzend Abbildern ihrer selbst umgeben, als sie nach dem Hörer griff.

»Hallo?«

Es kam keine Antwort, nur ein leises Atemgeräusch war zu hören. Jess musste an das nervöse Gelächter ihrer Freunde denken. Sie hatten ihr davon abgeraten, einen Babysitter-Job bei völlig fremden Leuten anzunehmen. »Wahrscheinlich wohnen sie in einem gruseligen alten Haus mitten im Wald!«

Dem war nicht so. Sie wohnten hoch oben in einem Loft, mit einem Blick über die Stadt, der Jess das Gefühl gab, ein Vogel zu sein. Die weißen Ledersofas rochen nach Plastikverpackung.

Dann sagte eine zarte Stimme: »Ich komme nach Hause«, bevor die Verbindung unterbrochen wurde.

War da noch ein anderes Kind, von dem Jess nichts wusste?

Das Telefon klingelte erneut. »Ich komme nach

Hause!« Diesmal klang die Stimme alt, müde und verdrießlich. Das Geräusch von Schritten war zu hören. Schritte auf Marmorstufen. Stufen wie die, die zu dem Loft hinaufführten.

Jess blickte nach unten. Etwas rieb an ihrem Bein. Es war das Telefonkabel. Es hatte sich aus der Wand gelöst.

Kratzen an der Tür. Wie von einem Hund. Das Telefon in ihrer Hand klingelte. »Ich bin da!«, krächzte die Stimme, älter als Sand. »Hast du auf mich gewartet?«

JAMES PATTERSON

GROSSE AUFTRIIT

Hier kommt das, was ich aus jener Nacht noch weiß, und obwohl man mir gesagt hat, das sei völlig unmöglich, erinnere ich mich an alles ganz deutlich, als würde ein Traum zum Leben erwachen ...

Ich fühlte mich eingeschlossen. Furchtbare Schreie waren zu hören.

Wo bin ich?, fragte ich mich. In irgendeinem eng umgrenzten Raum.

Ich hatte ungeheure Angst. Ich versuchte ruhig zu bleiben, konnte es aber nicht.

Rings um mich herum war Wasser.

Die Schreie wurden immer lauter. Und kamen immer näher.

Dann ertönte eine Stimme.

»Es ist ein Mädchen«, sagte die Stimme.

Plötzlich war es still. Eine andere Stimme erfüllte den Raum. Mir wurde klar, dass es meine war.

Und ich schrie wie ein Baby.

SONYA SONES

HALLOWEENMASKE

*Ich bin ich,
doch auch wieder nicht.*

*Kann nicht beschwörn, wem's gehört,
dieses heiße Gesicht.*

*Natürlich mir –
oder täusch ich mich?*

*Passt haargenau, diese
neue Maske – eigentümlich ...*

*Die Augen im Spiegel,
wie starr sie mich angucken,*

*ohne auch nur einmal
mit der Wimper zu zucken.*